

2. November 2015

Viren-Olympiade, Food Trucks & Einblicke ins Forscherleben – buntes Programm bei der Nacht des Wissens am Heinrich-Pette-Institut

*Mit spannenden Mitmachaktionen und einem
unterhaltsamen Vortragsprogramm lädt das Heinrich-
Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie
am 7. November von 17-24 Uhr zur Nacht des Wissens
ein*

Hamburg. Bei der Nacht des Wissens am 7. November gibt es am Heinrich-Pette-Institut (HPI) viel zu erleben: Ein türkises Plüschvirus empfängt die Besucherinnen und Besucher auf dem Gelände, vor dem Eingang warten zwei Food Trucks auf hungrige Gäste und im Institut gibt es neben vielen Mitmachaktionen interessante Vorträge zu aktuellen Themen wie HIV, dem Finden neuer Viren und der Ebola-Epidemie in Westafrika.

Besonders das Kinderprogramm am HPI hat einiges zu bieten: Bei der Viren-Olympiade werden Seifenblasen hergestellt, Viren gebastelt, DNA aus Bananen isoliert, Schätze unterm Mikroskop entdeckt oder Cake-Pops verziert. Alle, die schon immer wissen wollten, wie sich die Arbeit in einem biologischen Sicherheitslabor anfühlt, haben die Chance, einen echten Schutzanzug anzuprobieren und ein Foto davon mit nach Hause zu nehmen. Das macht Spaß und lohnt sich: Wer drei Stationen absolviert hat, wird mit einer Forschermedaille in Form einer Petrischale ausgezeichnet!

Doch auch das Programm für die größeren Besucherinnen und Besucher kann sich sehen lassen. Im Ferdinand-Bergen-Auditorium gibt es spannende Vorträge zu interessanten Forschungsfragen: Wie hängt die Krebsentstehung mit Virusinfektionen zusammen? Was ist der aktuelle Stand im Bereich der HIV/Aids-Forschung? Wie findet man bisher unbekannte Viren?

Um 23.30 Uhr findet mit der Mitternachts-Keynote das Highlight des Abends statt: Dr. Cesar Munoz-Fontela und seine Doktorandin Anja Lüdtker waren während der Ebola-Epidemie in Westafrika im Einsatz. In ihrem Vortrag mit dem Titel „Nach Afrika und zurück: eine Geschichte von Viren und Menschen“ lassen sie diese ereignisreiche Zeit noch einmal Revue passieren und das Publikum an ihren Erlebnissen teilhaben.

Das Programm zur Nacht des Wissens am HPI kann unter folgendem Link eingesehen werden: <http://bit.ly/1k1Gj9q>

Übrigens: Auch angrenzende Einrichtungen wie das Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) nehmen an der Nacht des Wissens teil. So sorgt das begehbare Leber- und Pankreasmodell im UKE-Foyer für ganz neue Einsichten in den eigenen Körper.

Lead **750** Zeichen mit Leerzeichen. Resttext **1.670 + 1.215** Zeichen mit Leerzeichen.

PDF zum Download verfügbar unter <http://www.hpi-hamburg.de/de/aktuelles/presse/einzelansicht/archive/2015/november/article/viren-olympiade-food-trucks-einblicke-ins-forscherleben-buntes-programm-bei-der-nacht-des-wis/>

Kontakt

Dr. Franziska Ahnert,
HPI
Tel.: 040/48051-108
Fax: 040/48051-103
presse@hpi.uni-hamburg.de

Anschrift:

Heinrich-Pette-Institut
Martinistraße 52
20251 Hamburg

**Bus-Shuttle Nr. 413 oder
414**

Mehr Infos zur Nacht des
Wissens 2015:

<http://nachtdeswissens.hamburg.de/>

Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie

Das Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie (HPI) erforscht humanpathogene Viren mit dem Ziel virusbedingte Erkrankungen zu verstehen und neue Therapieansätze zu entwickeln.

Auf Basis experimenteller Grundlagenforschung sollen neue Ansatzpunkte für verbesserte Verfahren zur Behandlung von Viruserkrankungen wie AIDS, Grippe und Hepatitis, aber auch von neuauftretenden viralen Infektionen entwickelt werden. Mit seinen Forschungsschwerpunkten deckt das HPI die weltweit bedeutendsten viralen Infektionserreger ab.

1948 gegründet, geht die Institutsentstehung auf den Mäzen Philipp F. Reemtsma sowie auf den Neurologen Heinrich Pette zurück. Als Stiftung bürgerlichen Rechts ist das HPI eine gemeinnützige und selbstständige Forschungseinrichtung, die seit 1995 der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) angehört. Das Institut wird anteilig durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und die gemeinsame Forschungsförderung der Länder, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) der Freien und Hansestadt Hamburg, finanziert. Zudem wird ein großer Anteil mit wettbewerblichen Verfahren eingeworben.